**Jesaja 54, 1 – 10**

5. Mo 21, 10 – 25, 19 ist die Lesung aus der Torah. Eine Vielzahl von Vorschriften über ein Leben in Barmherzigkeit und Reinheit findet sich dort. Der Text aus dem Prophetenbuch spricht von dem großen und nie endenden Erbarmen Gottes (siehe Woche 2), weswegen er wohl als fünfte Trost-Haftara ausgewählt wurde. Er ermutigt auch, sich angesichts des gnädigen HERRN nach „mehr“ auszustrecken.

*„Mache weit den Raum deines Zeltes, und deine Zeltdecken spanne aus! Spare nicht! Mache deine Seile lang, und deine Pflöcke stecke fest! Denn du wirst dich nach rechts und links ausbreiten, und deine Nachkommen werden die Nationen beerben und die verödeten Städte besiedeln.“ (V. 2 f)*

1. **Expansion**

Der moderne Staat Israel ist oft beschuldigt worden, expansionistische Pläne für ein „Groß-Israel“ zu hegen. (In Wirklichkeit hat sich Israel wiederholt von Gebieten zurückgezogen, wie dem Sinai oder dem Gaza-Streifen). Aber hier lesen wir davon, was Gott selbst für Sein Volk vorhat.

Etwas höchst Erstaunliches entnehmen wir dem Lied des Mose in 5. Mo 32, 8: „Als der Höchste den Nationen das Erbe austeilte, als ER die Menschenkinder voneinander schied, da legte ER fest die Grenzen der Völker nach der Zahl der Söhne Israel. Denn der Anteil des HERRN ist Sein Volk, Jakob das Maß Seines Erbteils.“ Welche geo-politische Bedeutung wird Israel da von dem HERRN zugewiesen, dem die ganze Erde gehört!

Von keinem Volk der Erde außer dem von Ihm auserwählten jüdischen Volk lesen wir in der Bibel, welche Grenzen ER konkret bestimmt hat. Die erste Landverheißung, an Abram, ist zwar noch allgemein: „Erhebe doch deine Augen und schaue von dem Ort, wo du bist, nach Norden und nach Süden, nach Osten und nach Westen. Denn das ganze Land, das du siehst, dir will ICH es geben und deinen Nachkommen für ewig“ (1. Mo 13, 14 f.). Aber dann heißt es z.B.: „Deinen Nachkommen habe ICH dieses Land gegeben, vom Strom Ägypten an bis zum großen Strom, dem Euphratstrom“ (1. Mo 15, 18). Und im 4. Mose-Buch (Kap. 34, 1 – 12) wie auch bei Hesekiel (Kap. 47, 13 -20) sind die Grenzen sehr konkret benannt.

Nach dem Willen Gottes nahm das Volk Israel unter Josua zunächst das südliche, später das nördliche Kanaan ein. Und dann: „Als nun Josua alt und hochbetagt war, da sprach der HERR zu ihm: Du bist alt geworden und bist hochbetagt, und sehr viel Land ist noch übrig, das in Besitz genommen werden muss“ (Jos. 13, 1). *Mache weit den Raum!*

Im Blick auf die heutigen Umrisse des Landes können wir nur staunen, wie weit nach Norden sich Israel einmal erstrecken soll. Es geht natürlich nicht nur um Landflächen, sondern um die wunderbare Rückführung des Volkes in das Verheißene Land. „Darum siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da wird man nicht mehr sagen: So wahr der HERR lebt, der die Söhne Israel aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat! – sondern: So wahr der HERR lebt, der die Söhne Israel aus dem Land des Nordens heraufgeführt hat und aus all den Ländern, wohin ER sie vertrieben hatte. Und ICH werde sie in ihr Land zurückbringen, das ICH ihren Vätern gegeben habe“ (Jer. 16, 14 f.).

1. **Weiter Raum**

*Mache weit den Raum* – können diese Worte im übertragenen Sinne auch uns Impulse geben? Zunächst hören wir das Loblied von David: „Ich will frohlocken und mich freuen über Deine Gnade, dass Du mein Elend angesehen, die Bedrängnisse meiner Seele erkannt hast, dass Du mich nicht überliefert hast in die Hand des Feindes, sondern meine Füße auf weiten Raum gestellt hast“ (Ps. 31, 8 f.). Der HERR weiß um unsere Nöte und Beklemmungen, ER will uns nicht in der Enge, in der Angst belassen. Wir sollen aufatmen und eine Fülle von Freude haben. Ja, wir sind berufen „zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes“ (Rö 8, 21).

Wenn wir denken, wir seien am Ende, oder wenn wir unsere Begrenztheit schmerzlich empfinden, dann dürfen wir wissen: „Mit meinem Gott kann ich eine Mauer überspringen“ (Ps. 18, 30). Aber wir müssen, um im Bilde zu bleiben, auch springen! Hören wir auf ein weiteres Psalmwort: „Tue deinen Mund weit auf, und ICH will ihn füllen“, spricht der HERR (Ps. 81, 11). Auch hier geht es wieder um das Wörtchen „weit“. In Christus „wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“ (Kol. 2, 9). Lassen wir Ihn wirken, um uns aus Seiner Fülle zu beschenken? Sind wir weit offen für das, was und wie ER es uns geben will? Unser liebender Vater ist es, „der über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr, als wir erbitten oder erdenken…“ (Eph. 3, 20). Im geistlichen Bereich dürfen wir uns nach „mehr“ sehnen. Und wir sollen uns nach mehr ausstrecken. „Nicht, dass ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet bin; ich jage ihm aber nach…“ (Phil. 3, 12).

Wenn wir so überfließend beschenkt werden, dann will der HERR, dass wir auch davon weitergeben. „Gott aber vermag euch jede Gnade überreichlich zu geben, damit ihr in allem allezeit alle Genüge habt und überreich seid zu jedem guten Werk“ (2. Kor. 9, 8).